Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 239

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Erscheinen der Zeitung.

Die heutige Abendausgabe fällt aus.

Die Sonntags-Morgennummer wird bereits heute Abends von 8 Uhr ab ausgegeben, weil am ersten Feiertage die Ausgabestellen geschlossen sind. Inserate für diese Nummer werden bis ☛ heute Nachmittags 2 Uhr ☚ angenommen.

Die erste Nummer unserer Zeitung nach dem Feste erscheint Dienstag, den 7. April, Mittags 12 Uhr.

Politische Uebersicht.

Posen, 4. April.

Proteste gegen die Gewerbe-Ordnungsnovelle und namentlich gegen die Bestimmungen gegen das Hausiren und Detailreisen werden jetzt an allen Ecken und Enden laut. Auch die Einwohner des lüneburgischen Fleckens Bardowick haben in dieser Sache eine Petition an den Reichstag gerichtet, worüber der „Hamb. Korr." aus Hamburg berichtet:

Die in Hamburg wohlbekannten Bardowicker, die durch ihren Grünwaarenhandel und das alte Zippelhaus mit Hamburg verknüpft sind, betreiben im Winter seit uralter Zeit Samenhandel durch ganz Nordwestdeutschland. Eine Familie kann nachweisen, daß sie seit mehr als drei Jahrhunderten im Hamburgischen Amte Ritzebüttel den Handel betrieben hat. Die Amtsregister, zu denen eine Anmeldung in alter Zeit erfolgen mußte, geben darüber Auskunft. Männlein und Weiblein und die erwachsenen Kinder ziehen fort. Zu Beschwerden oder Mißständen haben diese Bardowicker Samenhändler niemals Anlaß gegeben. Wird der Handel verboten, so werden Hunderte brotlos. Alle diese zufriedenen, arbeitsamen und fleißigen Leute, die bisher eines gewissen Wohlstandes sich erfreuten, werden — das ist meine feste Ueberzeugung — in das Lager der Unzufriedenen gedrängt. Die Leute verstehen einfach nicht, wie etwas, das seit Jahrhunderten durch so viel wechselnde Zeiten erlaubt war, verboten werden kann. Und cui bono? Zu Nutz und Frommen einiger großer Versandtgeschäfte, welche ihre Kisten und Kasten überall hinschicken.

Und das nennt die konservativ-klerikale Reichstagsmehrheit „Mittelstandpolitik" treiben. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Gewerbetreibenden in Köln, die in ihrer Existenz durch das in zweiter Lesung angenommene Verbot des Detailreisens bedroht sind, wurde beschlossen, am Osterdienstage eine große Einspruchsversammlung für ganz Rheinland in Köln abzuhalten.

Mit dem vielbesprochenen Assessoren-Paragraphen des Gesetzentwurfs, betreffend die Richtergehälter ꝛc., beschäftigt sich in einem von der deutschen „Jurist.-Ztg." veröffentlichten, bemerkenswerthen Aufsatze der neue Oberreichsanwalt Hamm. Er geht von der Ansicht aus, daß das lange Warten der Gerichts-Assessoren auf Anstellung ihre Arbeitslust und Arbeitskraft in bedenklicher Weise lähme, und knüpft hieran folgende Vorschläge:

Das Sachgemäße scheint zu sein, daß man sämmtliche Referendare, die die große Staatsprüfung bestanden haben, mit dem Bestehen der Prüfung aus dem Justizdienst entläßt und ihnen überläßt, wozu sie übergehen und sich melden wollen. Selbstredend erhalten sie ein Zeugniß über das Bestehen der Prüfung, man mag ihnen auch den Titel Assessor geben. Aber das muß alles sein. Diejenigen Assessoren, die Rechtsanwalt werden wollen, können auf Grund ihres Zeugnisses ihre Zulassung bei einem bestimmten Gericht beantragen. Die übrigen mögen sich mit dem Zeugniß bei dem Justizminister oder bei denjenigen Ministerien, in deren Ressort sie angestellt zu werden wünschen, beziehungsweise bei einer Gemeinde- oder Provinzialverwaltung melden. Die Justiz hat dann ebenso gut wie die übrigen Ressorts das Recht, sich, soweit ihr Bedarf geht, die tüchtigsten und für die Justiz geeignetsten Assessoren auszusuchen. Eine Beurlaubung von zur Justiz übernommenen Gerichtsassessoren zu anderen Behörden hört auf, weil die Justiz ja nunmehr so viel Gerichtsassessoren hat, wie sie bedarf. Den anderen Behörden steht es frei, Assessoren, wenn diese dazu bereit sind, auf Probe zu beschäftigen; aber die Justiz ist nicht mehr dazu da, die Assessoren, welche sich bei der Probe als unbrauchbar erweisen, ihrerseits zu übernehmen. Diejenigen Assessoren, welche nirgends unterkommen, wären damit keineswegs für immer von einer Verwendung ausgeschlossen. Sie können sich inzwischen in einer ihre Ausbildung fördernden Weise beschäftigen, weiter studiren oder bei einer Verwaltung, wozu diese gern bereit sein werden, unentgeltlich arbeiten und demnächst, wenn Vacanzen eintreten, sich von Neuem bewerben. Insbesondere steht nichts im Wege, daß die Justizverwaltung auch solche Assessoren, die zunächst, weil ihre Uebernahme als Gerichtsassessor mangels Bedarfs nicht möglich war, Rechtsanwalt geworden sind, später bei eintretender Vacanz als Gerichtsassessoren oder sofort als Richter anstellt. Sie wird dies indeß selbstredend nur dann thun, wenn sie sich als Rechtsanwälte bewährt haben. Soll die neue Einrichtung sich voll bewähren, so wird damit die Aufhebung des bisherigen getrennten Vorbereitungsdienstes für Justiz und Verwaltung zu verbinden sein. Zur ausdrücklichen Bedingung bei Annahme der neuen Einrichtung dürfte endlich zu machen sein, daß die jetzige Uebung, den Gerichten und Staatsanwälten bei dauernder Zunahme der Geschäfte statt weiterer etatsmäßiger Kräfte Gerichtsassessoren als diätarische Hilfsarbeiter zu überweisen, völlig aufgegeben wird.

Der Aufstand in Matabeleland scheint allmählich größeren Umfang anzunehmen; wie aus London gemeldet wird, ist es den Aufständischen gelungen, am 31. März ein Hülfskorps zu schlagen. Ein weiteres Telegramm der britischen Südafrikanischen Gesellschaft vom 30. März lautet: „Die Abtheilung Maurice Giffords ist von Inseza zurückgekehrt. Sergeant O'Leary ist gefallen. 5 Soldaten sind verwundet. Von der nach Inyati ausgesandten Patrouille sind 5 Mann gefallen. Selous meldet, daß er mehrere Kraals niedergebrannt, das gestohlene Vieh erobert und die Aufständischen in die Mattoppo Berge getrieben hat. Zwei von seinen Leuten sind verwundet. Die Patrouillen von Napier, Grey und Dawson säubern die anliegenden Distrikte.

Die letzte Reutersche Depesche vom 1. April lautet: „Der Aufstand der Matabele breitet sich aus. Die nach Inyati ausgesandte Patrouille hat sich zurückziehen müssen. In Inyati sind 5 Weiße ermordet worden. Selous hat sich aus den Matoppo Bergen zurückziehen müssen. Dort steht die Hauptmacht der gut mit Proviant versehenen Matebele. Die Giffordsche Patrouille und die in Gwelo sind gleichfalls zurückgeschlagen worden. Die Matebele sind gute Schützen. Die Reitertruppe von Buluwayo ist aufgelöst und an ihrer Stelle eine neue Feldtruppe organisirt worden."

Die spanische Regierung läßt jetzt die Nachricht dementiren, wonach die kubanischen Insurgenten das befestigte Pinar del Rio eingenommen haben sollten. Der spanische Botschafter in Wien theilt nämlich auf Grund einer von der Madrider Regierung eingegangenen Depesche der „Neuen Freien Presse" folgendes mit: „Es ist absolut unrichtig, daß Pinar del Rio genommen wurde. Was aber den Insurgentenführer Maceo anbelangt, der sich in der Provinz Havanna befand, so ist er jetzt gegen seinen Willen in der Provinz Pinar. Er befindet sich dort eingeschlossen von der befestigten Linie von Murial, die er schon viermal vergeblich zu überschreiten versucht hat." Diese amtliche Madrider Nachricht stellt also die Lage der Kubaner als eine höchst ungünstige dar.

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. April. [Das Centrum.] Die Sezessionsgelüste der schlesischen Ultramontanen beschäftigen andauernd die Presse aller Parteien, am meisten natürlich des Centrums. Wir sind der Meinung, daß man sich dieser Bewegung gegenüber vorsichtig abwartend verhalten sollte. Herr v. Schalscha, der Rufer im Streite, ist nicht die Persönlichkeit, die irgend einer Sache die Bürgschaft des Erfolges gewähren oder auch nur in Aussicht stellen könnte. Um zu beurtheilen, was auf der Auflehnung der Schlesier sich noch entwickeln mag, müßte man wissen, wer Alles hinter Herrn v. Schalscha steht. Graf Strachwitz, der doch im vorigen Jahre mit seinem Schlagwort „Das Centrum wird agrarisch sein oder es wird nicht sein" wesentlich ernster zu nehmen war, hat sich seitdem gänzlich still verhalten, und auch neuerdings überläßt er, so scheint es, die Leitung des Aufstandes innerhalb der Partei den Kräften zweiten oder dritten Ranges. Das würde aber schwerlich geschehen, wenn der Graf des angestrebten Erfolges schon sicher zu sein glaubte. Die Drohung der ultramontanen Landwirthe Schlesiens mit der Bildung einer katholischen Abtheilung des Bundes der Landwirthe ließe sich ja verwirklichen, aber die Geschichte hätte für die Sezessionisten mindestens ebenso spitze Haken wie für die ultramontane Partei selbst. Die um Schalscha werden sich bei einiger Ueberlegung sagen, daß sie als „katholische Abtheilung des Bundes" bald nur noch ein katholisches Anhängsel der konservativen Partei sein würden, und wenn sich die aristokratischen Führer des Pronunciamentos aus diesem Aufgehen in die Rechte vielleicht nicht viel machen würden, so müßte der Widerstand gegen ein solches Ende bei der Masse der katholischen Landwirthe, bei der überwiegenden Mehrheit der Wählerschaft, um so nachhaltiger sein. Die Centrumsführer dürfen den Traditionen der Partei, der jahrzehntelangen Gemeinsamkeit wohl insoweit vertrauen, daß sie an den Abfall einer größeren Gruppe der Ihrigen erst glauben möchten, wenn er eingetreten ist. Es giebt keine Partei, die nicht die Zersetzung des Centrums lebhaft wünschen und, soweit es an ihr liegt, befördern sollte. Fällt das Centrum auseinander, so müssen natürlich wir Alle, von den Konservativen über die liberalen Parteien hinweg bis zu den Sozialdemokraten, Vortheil davon ziehen oder könnten es doch wenigstens. Nicht einmal das wäre zu beklagen, wenn der Zerfall durch den Keil des Agrarierthums bewirkt würde und wenn somit der nächste Nutzen den Konservativen zukäme. Aber im gegenwärtigen Augenblick den schlesischen Ultramontanen einen Erfolg wünschen, wäre doch unklug. Es handelt sich nämlich garnicht so sehr um eine prinzipielle Stellungnahme zu den agrarischen Kernfragen als vielmehr um die ganz spezielle Frage der Zuckersteuer. Alles, was sonst in den Forderungen und Drohungen der schlesischen Ultramontanen enthalten ist, hat bloß akademischen Charakter. Dagegen bedeutet das Verlangen, daß das Centrum dem Zuckersteuerkompromiß aus der ersten Kommissionslesung zustimmen soll, in der That ein unmittelbares Entweder-Oder, bei dem es dringend wünschenswerth ist, daß die anstürmende Minderheit unter allen Umständen unterliege. Auch wird sie es wohl thun. Die rheinischen Centrumsführer befinden sich diesmal insofern in einer guten Situation, als sie auf die entschlossene Unterstützung des gesammten süddeutschen Flügels gegen das Zuckersteuerkompromiß rechnen dürfen.

— Der frühere Landtagsabgeordnete für Schweidnitz-Striegau, Landgerichtsrath Kletschke, ist gestorben.

W. B. **München**, 3. April. Der Reichstagsabgeordnete Kroeber ist heute Nacht in Bussin-Piccolo gestorben.

Adolf Kroeber war 1834 in Kaiserslautern geboren, besuchte die dortige Bürger- und Realschule, erlernte dann die Bierbrauerei, arbeitete als Brauer in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Nordamerika und begann 1860 mit seinem Bruder ein Holzgeschäft. Von 1868–69 studirte er Oekonomie und Cameralia und gründete 1871 einen Holzhandel mit Sägerei. Von 1884–90 und seit 1893 war er Mitglied des Reichstags und Führer der süddeutschen Volkspartei.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 3. April. Der Magistrat hat nun doch beschlossen, den auf die Stadt Berlin entfallenden Antheil des Vermächtnisses des Rentier Blad anzunehmen und hierzu die Genehmigung des Kaisers nachzusuchen. Bei diesem Anlaß wird bekannt, daß die neulichen Mittheilungen eines Berichterstatters über das Testament irrthümlich waren. Wenn auch der Testator mit der Staatsgewalt in Konflikt gerathen ist, so handelt es sich aktenmäßig weder um galante Neigungen, noch um ehrenrührige Vergehen des Verstorbenen. Uebrigens verlangte Herr Blad kein Denkmal aus Erz in ganzer Figur, sondern ein Grabdenkmal, wie solche in München und in Italien allgemein üblich sind. Der Erblasser war auch Ehrenbürger von Kissingen, also — ein Kollege des Fürsten Bismarck.

Duell am Osterfest. Dem „Kl. Journ." zufolge wird außer dem schon neulich angekündigten Duell zwischen Ceremonienmeister v. Kotze und Frhrn. v. Schrader, das angeblich in den nächsten Tagen unter den schwersten Bedingungen — 10 Schritt Barriere und Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit — stattfindet, am ersten Ostertage Morgens ein Duell zwischen zwei Herren der Aristokratie ausgefochten werden, wobei es sich um eine Frau handelt. Die Namen der Duellanten werden nicht genannt.

Durch ein Bubenstück in den Tod getrieben ist vor einigen Tagen eine allgemein hochgeschätzte junge Dame in Charlottenburg. Die „Voss. Ztg." erzählt: In ihrer Wohnung in der Knesebeckstraße nahm sich die Prokuristin einer größeren Buchhandlung, Fräulein E. G., durch Erhängen das Leben, ohne ihren Angehörigen und Bekannten über diesen Schritt Aufklärung zu geben. Aus hinterlassenen Papieren, namentlich Postquittungen und einem sehr genau geführten Ausgabebuch aber geht hervor, daß die junge Dame von einem Berliner Architekten Namens H. Sch. in anderthalb Jahren um ihre ganzen Ersparnisse aus einer vierzehnjährigen Thätigkeit, etwa 5000 Mark gebracht worden ist. Den letzten Rest des kleinen Vermögens wußte der Mann im Herbste des vergangenen Jahres an sich zu locken, späterhin erhielt er dann noch mehrmals Unterstützungen aus dem, was sich Fräulein H. vom Gehalt absparte, obwohl sie auch ihren jüngeren Geschwistern regelmäßig größere Beihilfen zuwandte. Der gewissenlose Schurke ließ dann das Mädchen, das ihm im Vertrauen auf die Zukunft ihre ganze Habe geopfert hatte, treulos im Stiche und trieb es so zur Verzweiflung und in den Tod. Er begnügte sich aber nicht einmal damit, sondern konnte es auch noch über sich gewinnen, das Andenken der Todten in der gemeinsten Weise zu schmähen.

Im Zirkus Busch verhaftet wurde am Mittwoch Abend der amerikanische Parforcereiter Texas George Jack. Der mexikanische Artist hatte seinen Kollegen, den Voltigeur Lloyd, als dieser in der Arena seine Produktionen ausführte, bestohlen, indem er sich in die Garderobe desselben schlich und aus der Weste des Lloyd eine werthvolle goldene Uhr entwendete. Des Diebstahls verdächtigt wurde anfänglich ein Hausdiener, der bei dem Zirkusrestaurateur angestellt ist. Die hiesige Kriminalpolizei erfuhr jedoch bald von Kollegen des Mexikaners, daß dieser bereits früher in Kopenhagen in einem Zirkus 50 Kronen gestohlen habe. Als gestern Abend Texas Jack im Zirkus erschien, wurde er von Kriminalbeamten in Empfang genommen, und er gestand alsbald den Diebstahl ein.

† **Professor von Treitschke erkrankt.** Die „Voss. Zeitung" schreibt: Der Geh. Regierungsrath Professor Heinrich von Treitschke ist seit Wochen an einem Nierenleiden ernstlich erkrankt. Er hatte schon vierzehn Tage vor Schluß des Winterhalbjahres seine Vorlesungen einstellen müssen, und inzwischen ist leider eine Verschlimmerung eingetreten. Professor von Treitschke steht jetzt im 62. Lebensjahre.

Lokales.

Posen, 3. April.

* **Personalnotiz.** Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist der Regierungs-

Civil-Supernumerar Hermann Lieck aus Posen zum Geheimen Registrator ernannt worden.

Aus der Provinz Posen.

Z. **Miloslaw**, 3. April. [Feuer. Vergiftung.] In dem 2 Kilometer von unserer Stadt gelegenen Dorfe Balczin brach in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in den Viehstallungen des Gutes Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß mehrere Pferde verbrannten. Der Gutsstellmacher, der durch die Rettungs- und Löscharbeiten erschöpft war, ging in das Haus des Schafhirten, um etwas zu trinken zu suchen. Auf dem Tische sah er eine Flasche stehen, die Karbolsäure enthielt. Der Stellmacher glaubte aber, daß es Schnaps sei, nahm die Flasche und trank daraus. Kurze Zeit hierauf verstarb er in Folge der Vergiftung. Die Leiche ist gestern sezirt worden.

⊙ **Lissa**, 2. April. [Ordensverleihung. Bahnbau.] Mit dem gestrigen Tage ist der hiesige Rechtsanwalt und Notar Justizrath Schatz aus dem Justizdienst ausgeschieden worden. Herrn Schatz ist aus diesem Anlaß der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Bau der neuen Bahnstrecke Lissa-Wollstein ist nunmehr beendet. Mitglieder der königl. Eisenbahndirektion aus Posen haben dieser Tage eine Revision der Theilstrecke Luschwitz-Blotnik, die bis dahin noch nicht eröffnet war, vorgenommen. Nach erfolgter landespolizeilicher Abnahme wird der Betrieb der ganzen Bahnstrecke am 1. Mai d. J. eröffnet werden.

d. **Neustadt b. Pinne**, 2. April. [Von der Kleinbahn.] Die Opalenitza'er Kleinbahn-Gesellschaft hat vom 1. April d. Js. ab eine Ermäßigung der Tarife in Kraft treten lassen. Das Personenfahrgeld pro Kilometer in III. Klasse beträgt jetzt 3 Pfg. statt 4. Der Frachttarif ist ebenfalls ermäßigt worden. Am 20. v. M. ist die Fernsprechlinie auf der Eisenbahnstrecke Opalenitza-Neustadt fertiggestellt worden.

Das Kabinet Bourgeois und die französischen Kammern.

Die Lage des gegenwärtigen französischen Ministeriums ist jetzt insofern eine verwickelte geworden, als sich der Senat mit großer Mehrheit gegen die auswärtige Politik der Regierung ausgesprochen hat. Bourgeois, der bis jetzt noch über eine ziemlich starke Mehrheit in der Deputirtenkammer verfügt, hat im Verein mit seinen Kollegen beschlossen, dem Senatsvotum Trotz zu bieten und im Amte zu verbleiben. Ueber diese Vorgänge liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 2. April. [Deputirtenkammer.] Unter großem Andrang des Publikums und lebhafter Bewegung im Hause verlangt Alype die Regierung wegen der ägyptischen Angelegenheiten zu interpelliren. Cochéry beantragt Eröffnung der Debatte über die Kredite für Madagaskar. Ministerpräsident Bourgeois spricht sich für eine sofortige Debatte über die Interpellation Alype aus, welche mit 303 gegen 251 Stimmen beschlossen wird. Alype verlangt nunmehr Aufklärungen über die Vorkommnisse in Aegypten und über die Maßnahmen, welche die Regierung zu ergreifen gedenke, um die Interessen Frankreichs zu schützen. Delafosse fragt, was die Regierung gethan habe, um der Expedition nach Dongola, welche die Räumung Aegyptens verzögern werde, vorzubeugen. Redner protestirt gegen die Verwendung des Fonds der öffentlichen Schuld Aegyptens, welche einen Mißbrauch der Macht in sich schließe, und spricht seine Verwunderung aus, daß Deutschland seine eigenen Interessen in Afrika außer Acht gelassen habe. Redner tadelt schließlich Berthelot, daß er aus der ägyptischen Frage eine französisch-englische Frage gemacht habe, anstatt an Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien die Frage zu stellen, ob England auf unbestimmte Zeit die Okkupation Egyptens verlängern dürfe. Lebon kritisirt das Verfahren der Regierung in Fragen der äußeren Politik. (Murren auf der Linken). Der Ministerpräsident Bourgeois verliest alsdann eine Erklärung, in welcher es heißt, er könne die Stellung angeben, in welcher Frankreich sich zu bewegen beabsichtige. Die Lage Englands in Egypten habe für ganz Europa einen stets unbehaglichen Zustand geschaffen. Die Demission des französischen und des russischen Kommissars der Staatsschuldenkasse habe gestattet, die Frage zur späteren Prüfung der Mächte vorzubehalten (Beifall.) Alle Mächte hätten gemeinsame Interessen bei der Dongola-Expedition, welche beabsichtige, auf unbestimmte Zeit die Besetzung zu verlängern, deren provisorischen Charakter England wiederholt anerkannt habe. Frankreich habe die Pflicht gehabt, keine Verjährung zuzulassen (Beifall) und habe es auch an dieser Pflicht nicht fehlen lassen. Die russische Regierung, mit der Frankreich nie in besserem Einvernehmen gestanden habe (lebhafter Beifall) habe dieselbe Sprache geführt und verfolge auf demselben Wege wie Frankreich die Vertheidigung derselben Sache. (Beifall.) Egypten habe niemals aufgehört, ein integrirenden Theil der Türkei zu sein und diese Integrität des Reiches sei eine Hauptbedingung für den europäischen Frieden. Die Regierung werde die Verhandlungen mit der Festigkeit fortsetzen, welche das Bewußtsein einflöße, das Interesse und das gemeinsame Recht aller Mächte zu vertheidigen. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung hoffe, die Kammer werde der Regierung ihr Vertrauen dafür ausdrücken, daß die Regierung die Interessen, die Rechte und die Ehre Frankreichs vertheidige und die Interessen des Weltfriedens wahre. (Lebhafter Beifall). Charmes spricht sich tadelnd über die Politik der Regierung aus, Goblet tadelt die Republikaner, welche das Kabinet wegen seiner auswärtigen Politik angreifen. Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Charmes schlägt die einfache Tagesordnung vor, welche von dem Ministerpräsidenten Bourgeois bekämpft und von dem Hause mit 317 gegen 241 Stimmen abgelehnt wird. (Beifall.) Mahy schlägt eine Tagesordnung vor, in welcher das Vertrauen zur Regierung ausgedrückt wird und die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Diese Tagesordnung wird von dem Ministerpräsidenten genehmigt und darauf von der Kammer, wie bereits gemeldet, mit 309 gegen 213 Stimmen unter Beifallskundgebungen, angenommen. Die Kammer beginnt hierauf die Berathung der Madagaskar-Kredite, für welche die Dringlichkeit genehmigt wird. Die Vorlage wird nach kurzen Erklärungen des Finanzministers Doumer, des Kriegsministers Cavaignac und des Ministers für die Kolonieen Guieysse mit 442 gegen 30 Stimmen angenommen. Das Haus vertagt sich hierauf bis zum 19. Mai.

Paris, 3. April. [Senat.] Bisseuil verlangt, daß die Interpellation über die auswärtige Politik bis nach den Osterferien verschoben werde. Franck-Chauveau betont dagegen, die aufgeworfenen ernsten Fragen müßten ohne Verzug erledigt werden. Der Ministerpräsident Bourgeois unterstützt den Antrag auf Vertagung unter Hinweis auf seine bereits im Senat und in der Kammer abgegebenen Erklärungen, denen er zur Zeit Nichts hinzufügen könne. Eine neue Debatte würde die schwebenden Verhandlungen nur stören und die der Regierung bei der Vertretung Frankreichs nach außen hin nöthige Autorität schwächen. Am Schluß seiner Rede appellirt der Ministerpräsident an den Patriotismus des Senats. Der Antrag Bisseuil wird hierauf mit 159 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Bourgeois giebt alsdann die Erklärung ab, daß er über die ägyptische Frage gleichfalls keine anderen Mittheilungen machen, also die Interpellation nicht beantworten könne. (Vereinzelte Beifallsrufe.) Milliard begründet alsdann die Interpellation, indem er erklärt, daß die patriotischen Beunruhigungen, welche die Dongola-Expedition und der Rücktritt des Ministers Berthelot hervorgerufen hätten, noch fortbeständen. Die Regierung habe sich durch die Ereignisse überraschen lassen. Redner bringt alsdann eine Tagesordnung ein, welche besagt: „Der Senat erachtet die Erklärungen der Regierung für unzureichend und erklärt, daß dieselbe nicht sein Vertrauen besitze.“ Diese Tagesordnung wird darauf mit 155 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Minister verlassen den Saal. Demôle beantragt in Folge dieser Abstimmung die Aufhebung der Sitzung und eine Vertagung bis zum 21. d. M., um dann die Vorlage über die Madagaskar-Kredite zu berathen. Der Antrag wird mit 182 gegen 97 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

Paris, 3. April. Die Minister traten alsbald nach der heutigen Senatssitzung am Quai d'Orsay zu einer Berathung über die durch das Senatsvotum hervorgerufene Lage zusammen. Der Ministerrath beschloß einstimmig, daß die ihm nacheinander von der Deputirtenkammer ertheilten Vertrauensvota, besonders das gestrige über die auswärtige Politik, es der Regierung zur Pflicht machten, die Leitung der Staatsangelegenheiten in der Hand zu behalten. Bourgeois begab sich darauf in das Elysée, um dem Präsidenten Faure über das Ergebniß der Berathung Bericht zu erstatten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. April. Die Gesandtschaft der Republik Haiti theilt mit: Der General Simon Sam ist zum Präsidenten der Republik Haiti an Stelle des allgemein betrauerten Präsidenten Hyppolite gewählt worden. Die Wahl erfolgte auf konstitutionelle Weise durch die beiden gesetzgebenden Kammern, welche sich als Nationalversammlung zu dem Zwecke vereinigt hatten.

Frankfurt a. M., 3. April. Wie hier verlautet, ist die Frage einer Zusammenkunft der deutschen Bundesfürsten gelegentlich dieser Feier noch keineswegs abgethan und wäre es immerhin möglich, daß die Zusammenkunft doch noch zustande käme.

Meiningen, 2. April. Zum 70. Geburtstage des Herzogs Georg hat der Landtag 50 000 Mark für gemeinnützige Anstalten gestiftet, auch alle größeren Gemeinden haben Wohlthätigkeits-Stiftungen gemacht. Die Adresse des Landtags an den Herzog rühmt das gerechte, unparteiische Regiment, die milde Handhabung der Gesetze, die wahrhaft fürstliche und dabei anspruchslose Gesinnung des Herzogs und wünscht Georg dem Gerechten einen langen, glücklichen Lebensabend.

Koburg, 2. April. Der Herzog von Koburg ist aus England hier eingetroffen.

Grüne Ostern.

Humoreske von J. H. Gerdt.

(Nachdruck verboten.)

Der Referendar Alfred Schönfeldt befand sich mit einem Fuße im Assessorats-Examen, das er mit vollem Erfolge zu bestehen hoffte, denn der junge Mann stand bei seinem Vorgesetzten — er arbeitete im Auswärtigen Amte — in dem Rufe eines sehr begabten Beamten, dem eine gute Karriere sicher war. Vorher dachte er jedoch ein anderes Examen abzulegen und zwar das erste zum Eintritt in den sogenannten heiligen Ehestand. Er wollte sich verloben. Die Hochzeit sollte gefeiert werden, wenn Alfred seinen Assessor hinter sich hatte. Seine Braut war ein gar herziges Mädchen, eine jener sympathischen Gestalten, die uns Männern „Rosen ins irdische Leben flechten“ und geschaffen scheinen, alle Köpfe zu verdrehen und alle Herzen, den älteren Jahrgang nicht ausgenommen, in Extase zu versetzen. Einem Weibe können bekanntlich Riesen unterliegen, wenn die nöthigen Vorbedingungen: Anmuth, seelenvolle Augenblicke, ein hübsches Näschen, niedliche Händchen, dito Füßchen, und wie die schönen Dinge alle heißen mögen, vorhanden sind und ins Treffen geführt werden können. Außer diesen Vorzügen genoß Frida auch noch den, das einzige Kind ihrer Eltern zu sein und zwar solcher Eltern, welche nicht auf der niedrigsten Steuerstufe standen. Sie lernten sich auf einem Balle kennen; man tanzte dort für die Bekleidung armer Negerkinder, da enthüllten sie gegenseitig ihre Herzen. Das Ehepaar Stuwert hatte wenig gegen diesen Bund einzuwenden. „Erst muß er seinen Assessor gemacht haben“, das war der einzige Einwurf, den Herr Stuwert zu machen hatte. „Aber verloben dürfen sie sich doch, Alterchen, das gehört doch dazu“, warf seine Gattin schmeichelnd dazwischen. Sie hatte sich von Anbeginn auf die Seite der Liebenden gestellt. Es ist dies keine seltene Erscheinung. „Nun meinetwegen“ brummte der Herr des Hauses, „verlobt Euch so viel Ihr wollt, aber mit der Hochzeit bleibt's so wie ich gesagt habe!“ Alle Parteien waren damit zufrieden. Die Verlobung wurde auf den ersten Osterfeiertag festgesetzt. Alfred konnte den Termin, nach welchem er nur noch ein halber Junggeselle war, kaum erwarten. Er zählte Tage, Stunden und Minuten. Das machen alle Verliebten so, nachher werden sie kühler. Stuwerts wohnen eine Bahnstunde von der Reichshauptstadt entfernt, in einem idyllisch gelegenen Orte hatte Herr Stuwert sich sein Nest gebaut und mit allem Komfort ausgestattet. Er konnte sich diesen Luxus gestatten, denn er hatte sein Schäfchen ins Trockene gebracht. Er war nämlich früher Wollwaarenfabrikant.

Am Morgen vor Ostern saß Alfred bei seinem Frühstück; er durchflog die neueste Nummer seiner Zeitung. Um ihn herum lagen auf Stühlen und Sesseln die nothwendigen Requisiten zu seiner morgigen Brautfahrt. Frack, weiße Halsbinde, Lack — doch warum diese hier aufzählen? Wer schon Bräutigam war, kennt sie und wer sie nicht kennt, wird sie noch kennen lernen, wenn er kein Hagestolz bleiben will und ein solcher braucht sie überhaupt nicht kennen zu lernen, denn er würde sich — Hagestolze sind Pessimisten — nur darüber lustig machen. Auf den Mienen des künftigen Bräutigams lagerte ein gewisser nachdenklicher, bitterer Zug. Mißmuthig warf er nach einer Weile das Blatt zur Seite und stützte sein Haupt in beide Hände. In dieser Pose bot er mehrfach das Bild eines von Weltschmerz Zerrissenen, am wenigsten aber das eines glücklichen Liebhabers. „O, dieser Kopf, dieser Kopf“, so preßte es sich endlich stöhnend von seinen Lippen. Was sollten diese räthselhaften Worte? Hatte Alfred vielleicht am Abend vorher allzueifrig im Freundeskreise dem feurigen Traubenblut zugesprochen und saß ihm jetzt der Kater auf dem Nacken? Oder tauchte gar das Schreckgespenst einer früheren Flamme seines Herzens drohend vor seine Seele auf? Nichts von alledem. Selbst auf die Gefahr hin, eine Indiskretion zu begehen, muß das Furchtbare gesagt werden. Alfred Schönfeldt hatte — einen veritablen Flachskopf! Eine impertinente Farbe! Eine Farbe, die sofort zu Vergleichen mit einem Spinnrocken oder einem Kornfelde herausforderte. Obwohl nun Frieda bei ihrem Zukünftigen weniger auf die Haare als auf sein wirklich gutes Herz sah, so hatte sie sowohl wie ihre Mutter im Laufe ihrer Bekanntschaft zwei- bis dreimal, vielleicht ganz unbewußt, darauf bezügliche leise Anspielungen gemacht. Eine Aeußerung Stuwerts „der hat ja Haare, die sehen aus, wie ein Milchbrot, das nicht ausgebacken ist“ hörte er freilich nicht. Dieses Haar wurmte ihn schon lange. „Das kann“, so kalkulirte er, „in der Ehe noch zu unliebsamen Weiterungen führen.“ Wieder blickte er vor sich hin. Da fiel sein Blick unwillkürlich auf die vor ihm liegende Zeitung und er las: „Auffällig hellblonde Haare erhalten eine prachtvolle echte, nicht schmutzende, dunkelbraune Naturfarbe durch die garantirt unschädliche Tinktur: „Adonis“. Preis 3 Mark. Zu haben in allen Parfumerie-Geschäften.“ Mit einem Freudenschrei griff Alfred nach seinem Hute; indem er ausrief: „Frida, ich werde morgen als Adonis vor Dir erscheinen, eilte er zum Zimmer hinaus.

Ostersonntag! Die Natur hatte ihre herrlichste Toilette hervorgeholt. Die jungfräuliche Sonne sandte ihre erwärmenden Strahlen auf die festlich geschmückten Menschenkinder hernieder, die sich in fröhlichen Schaaren auf den Straßen drängte. Auch Alfred befand sich unter ihnen. Stolz, wie ein Sohn Hispaniens, rollte er in einer offenen Droschke zum Bahnhofe; jeder Zoll ein Brautwerber. Aus seinen Mienen strahlte hohes Glück und innere Befriedigung. In aller Frühe hatte er die Metamorphose mit „Adonis“ vorgenommen und sie gelang über alles Erwarten glänzend. Dunkelbraun! Zwar kam er sich ein wenig fremd vor, allein was machte das aus, für Frida war es eine köstliche Ueberraschung, vielleicht gar die Erfüllung eines geheimen Wunsches. „Wie wird sie sich freuen, wenn ich plötzlich so vor sie hintrete.“ Er war glücklich in dem Gedanken. Da sein Haupt von der Prozedur noch etwas feucht war, hielt er den funkelnagelneuen Cylinder in der Hand, um die Sonnenstrahlen auf seinen üppigen Haarwuchs intensiver einwirken zu lassen. Rings um ihn her wogte es von frohen, lachenden Menschen und auch ihm lächelten Alle, die ihn bemerkten, so eigenartig und vertraulich zu. Er hielt sich für einen Uebermenschen. „Was eine soche Tinktur nicht alles bewirken kann! Adonis, Du verdienst eine Extraprämie!“

Der Wagen hielt vor dem Bahnhofsgebäude. Alfred eilte an den Billetschalter. Auch der sonst als bärbeißig bekannte Kassirer hatte ein wohlwollendes Grinsen für ihn. Er trat in den Wartesaal. Dort erregte er förmlich Sensation. Die Damen verbargen ihre mehr oder minder hübschen Larven hinter den Taschentüchern und die Herren verbissen das Lachen; aber es war nach Alfreds Auffassung das Lachen geheimen Neides und der schwärzesten Mißgunst über sein patentes Aeußeres. „Einsteigen!“ Er stieg in ein Coupé zweiter Klasse. Dort hatte es sich bereits eine Reisegesellschaft bequem gemacht. Ein Pfiff und der Train dampfte hinaus in den duftigen Frühling. Und Frühling wars auch in Alfreds Herzen. Wie lieb schienen ihm alle Menschen, nur ihre Tugenden passirten in seiner gehobenen Stimmung bei ihm Revue. Auch seine Coupégenossen waren fröhliche Leutchen. Zuerst betrachteten sie ihn, wie dies Regel ist, mit einem gewissen reservirten Interesse. Dieses löste sich jedoch in ein rührendes Gelächter auf, als ein Reiseonkel höchst drastische Vergleiche zwischen „Grüne Ostern,“ „Grünspan“ und „Grünen Häringen“ anstellte. Der improvisirte Vortrag war so überaus komisch, daß auch Alfred in die allgemeine Heiterkeit mit einstimmte. So lief man in äußerst animirter Stimmung in die Station ein, bei welcher, ein halbes Stündchen entfernt, Herr Stuwert seine „Hütung“ hatte. „Ich werde Frieda überraschen und den kurzen Weg zu Fuß gehen,“ dachte Alfred, obwohl ein Wagen für ihn bereit stand. „Dabei kann mein Haar auch trocknen.“

Ungesehen von dem Kutscher, schlug er einen Seitenweg ein. Dabei fiel es ihm nicht auf, daß ihm schon von Berlin aus ein älterer Herr gefolgt war, der auch in jenem Coupé saß, in welchem sich der glückliche Bräutigam befand. Mit Alfred zugleich verließ auch er den Zug und folgte Ersterem in kurzem Abstande. Endlich hatte Alfred das Heim, das die Geliebte barg, erreicht. Mit gehobenen Gefühlen eilte er in das Vorzimmer. Noch einen schnellen Blick in den Trumeaux, ob sich die Kravatte auch nicht verschoben hat und dann — — „Himmlische Mächte!“ schrie er da plötzlich auf, entsetzt vor seinem Spiegelbilde zurückprallend. „Wie sehe ich denn aus? Grün, grasegrün! Die Sonne brachte es an den Tag!“ Er wollte hinausstürmen, sich verbergen und wenn es bis ans Ende der Welt gewesen wäre. Da trat ihm der Fremde in den Weg und legte die Hand schwer auf seine Schulter „Jawohl, die Sonne brachte es an den Tag! Sie entgehen Ihrem Schicksal nicht mehr!“ Dabei zog der Unheimliche Handschellen hervor. Alfred wüthete, tobte, bat, dabei wühlten seine Finger konvulsivisch in den Haaren, als ob er ihnen damit wieder ihre ursprüngliche Farbe geben könnte. Mitten in dieser aufregenden Szene öffnete sich die Salonthüre und in ihrem Rahmen erschienen Stuwert Vater, Mutter und Tochter. Alle drei standen da, wie des seligen Herrn Loths Frau und blickten starr auf den unglücklichen Referendar, der die Farbe gewechselt hatte, wie ein Chamäleon. „Alfred, wie siehst Du aus,“ mit dieser Frage löste endlich Frida den Bann. „Ich wollte Dir eine Freude bereiten,“ antwortete Alfred kläglich. „Geforben“ prustete Stuwert aus Leibeskräften lachend hervor. „Er thuts aus Liebe,“ beschönigte Mama Stuwert. „Aber was wollen Sie denn?“ wandte sich hierauf der Alte an den fremden Mann. Dieser holte eine Marke hervor. „Ich bin Kriminalbeamter und verhafte diesen Mann!“ Mit einem Aufschrei sank Frieda in die Arme ihrer Mutter. „Das kann nicht sein! Mein Alfred ein Verbrecher?“ „Erklären Sie!“ wandte sich jetzt Stuwert an den Beamten. „Das will ich“, erwiderte der Letztere. „Dieser Mensch ist ein längst gesuchter Anarchist, dessen Spezialität darin besteht, sich stets durch andere Haare unkenntlich zu machen.“ Der Mann des Gesetzes wollte ihn fesseln. Zum Glück kam in diesem Moment als deus ex machina der Bürgermeister des Ortes, der als Verlobungsgast geladen war, mit wichtigen Schritten die Treppe herauf. Eine kurze Erklärung erfolgte, worauf das Oberhaupt der Stadtväter für die Reputation des Verdächtigen dem Beamten gegenüber einstand. . . .

Fünfzehn Jahre sind seitdem ins Land gegangen. Wieder ists Ostern und feierliche Glockenstimmen rufen zum herrlichen Feste. Der Geheime Regierungsrath Alfred Schönfeldt und Frau Frida stehen Arm in Arm im Garten. Um sie her eine fröhliche Kinderschaar, die nach bunt gefärbten Ostereiern sucht. Da kommt das Nesthäkchen herangelaufen: „Mama, ich habe ein Ei gefunden, es ist ganz grün!“ Die Frau Räthin fährt durch des Kindes blonde Locken und wirft ihrem Gatten einen vielsagenden Blick zu; dann lächelt sie und sagt: „Weißt Du noch, Männchen, heute, vor fünfzehn Jahren? Grün!“ „Das stimmt“, schmunzelte darauf der Rath, indem er über seine etwas stark nach hinten zu erweiterte Stirne fuhr: „Heute ists freilich nicht mehr nöthig!“

Wien, 2. April. Den für die streikenden Feuerwehrmänner intervenirenden Abgeordneten erklärte der Bezirkshauptmann v. Friebeis, er sei bereit, die Reaktivirung der gesammten Mannschaft mit Ausnahme der wegen Disziplinarvergehens entlassenen 8 Feuerwehrmänner und der 7 Filialkommandanten zu gestatten, wenn die Mannschaft die begangenen Fehler ausdrücklich eingestehe.

Budapest, 3. April. Auf der Domaine Bellitz, dem Erzherzog Friedrich gehörig, findet im Herbst große Jagd statt, an welcher der österreichische und deutsche Kaiser theilnehmen werden.

Rom, 2. April. Der „Opinione" zufolge beauftragte das Schatzministerium die Bank von Italien, eine Emission eines Theiles der 140 Millionen-Anleihe für Afrika ins Werk zu setzen. Die Bank von Italien hat auf den 11. d. M. eine Versammlung der Vertreter der ersten Kredit-Institute und Bankiers Italiens zum Zwecke der Vereinbarung in dieser Sache zusammenberufen.

Rom, 2. April. Wie die „Agenzia Stefani" aus Berlin meldet, entsendet das deutsche „Rothe Kreuz" eine Abtheilung nach Neapel, welche mit dem italienischen „Rothen Kreuz" zur Pflege der aus Afrika zurückgekommenen Verwundeten zusammen wirken soll.

Rom, 2. April. Der Militär-Attaché bei der deutschen Botschaft, Major v. Jacobi, richtete an die Wittwe des Generals Dabormida ein Schreiben, mit welchem er derselben die Verleihungsurkunde des Kronenordens mit dem Sterne, welcher dem General im Jahre 1895 verliehen wurde, übersandte. In dem Schreiben wird der Bewunderung des Kaisers Wilhelm für den tapferen General Ausdruck gegeben, welcher an der Spitze seiner Truppen gefallen sei. Die Erinnerung an denselben werde nie verlöschen, weder in der italienischen Armee noch bei den Deutschen welche mit Bewunderung die hohen Thaten der tapferen italienischen Soldaten, namentlich der Brigade Dabormidas nnd des heroischen Führers gelesen haben.

Rom, 2. April. Nach amtlicher Feststellung erreichen die bisher aus der Schlacht bei Adua zurückgekehrten italienischen Soldaten die Zahl 4511. Darunter sind 2 Generale, 254 höhere und subalterne Offiziere, 200 Unteroffiziere und 4055 Korporale und Soldaten.

Rom, 3. April. Der König empfing heute Nachmittag den deutschen Botschafter von Bülow in Audienz. Darauf statteten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen dem italienischen Königspaare einen fast einstündigen Besuch ab.

Rom, 3. April. Die Nachrichten aus dem Sudan lauten ungünstig. Die Derwische rücken von drei Seiten gegen Suakim und Kassala vor.

Der Ministerrath wird sich demnächst mit dem neuerdings ausgesprochenen Wunsch des Prinzen von Aosta, nach Afrika zu gehen, beschäftigen.

Rom, 3. April. Mehrere Mitglieder der radikalen Partei werden bei Wiedereröffnung der Kammer einen Feldzug gegen Crispi unternehmen und hoffen, daß die Kammer Crispi in Anklagezustand versetzen werde. Die Interpellanten haben sich mit Schriftstücken ausgerüstet, aus denen hervorgeht, daß Crispi während der letzten Jahre das Grünbuch gefälscht und das Parlament in grober Weise getäuscht hat. Außerdem soll der Beweis geliefert werden, daß die abessynische Katastrophe das Werk Crispis war. Mehrere höhere Offiziere, darunter auch General Baratieri, sollen bei der Sammlung der Crispi kompromittirenden Schriftstücke Dienste geleistet haben.

Palermo, 3. April. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten auch am heutigen Vormittag dem von Dr. Dryander an Bord der „Hohenzollern" abgehaltenen Gottesdienste bei und verblieben bis zur Beendigung der den Mannschaften beider Schiffe gespendeten heiligen Kommunion. Das Kaiserpaar sowie die kaiserlichen Prinzen nebst Gefolge besichtigten auf der heute Nachmittag um 3½ Uhr in sieben Wagen unternommenen Rundfahrt durch die Stadt außer der Kapelle Palatina auch das königliche Schloß und den Park von Favorita sowie mehrere Denkmäler. Die Straßen waren auch heute mit italienischen und deutschen Fahnen geschmückt. Das Kaiserpaar wurde auf der ganzen Fahrt bis zur Rückkehr auf die „Hohenzollern" von der äußerst zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt.

Am Mittwoch besuchten die hohen Gäste den Dom mit den Gräbern Friedrich II. und Heinrich VI. und nachher das Museum unter Führung des Direktors Salinas. Eine große Menschenmenge erwartete und begrüßte überall das Kaiserpaar.

Petersburg, 2. April. Durch kaiserlichen Ukas sind Graf Pahlen, Mitglied des Staatsraths, zum Groß-Marschall und Fürst Dolgoruki zum Groß-Ceremonienmeister bei den Krönungsfeierlichkeiten ernannt worden.

Petersburg, 2. April. Der frühere Distriktschef Jedenow schoß gestern Abend in dem Redaktionslokale des Blattes „Nedelia" auf den stellvertretenden Redakteur des Blattes, Menschikow, und verletzte denselben an der Schulter. Der Grund war ein gegen Jedenow gerichteter Artikel in diesem Blatte. Jedenow wurde verhaftet.

Petersburg, 3. April. Angesichts des Vorschlages Italiens, eine für Erythräa bestimmte Abordnung des Russischen Rothen Kreuzes nach Neapel zu senden, wird eine dritte Abordnung gebildet werden, welche in zwei Wochen nach Neapel abgehen wird. Was die beiden für das abessynische Erythräa bestimmten Abordnungen angeht, so werden dieselben am 7. d. nach Abessynien abreisen. Der Führer der dritten Abordnung ist noch nicht ernannt.

London, 2. April. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Laguayra ermächtigte der Kongreß von Venezuela den Präsidenten, wegen einer auswärtigen Anleihe von 50 Millionen Francs zum Ausbau des Eisenbahnnetzes zu verhandeln.

London, 2. April. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bulawayo vom 31. März wurde ein Hilfskorps, nachdem es mehrere Weiße aufgenommen hatte, heftig durch die Matabele angegriffen. Die Weißen wurden getödtet bis auf einen, der die Nachricht nach Bulawayo brachte. Die Anzahl der Getödteten ist nicht genau festzustellen; die Matabele nahmen etwa 30 Gewehre und 3000 Patronen. Der Matabele-Führer Olimo, welcher sich den göttlichen Anstifter des Aufstandes nennt, hat sich als König proklamirt. Die Empörer sind durchweg junge kriegerische Männer.

London, 2. Ein heute Nachmittag von dem Gouverneur der Kapkolonie im Ministerium der Kolonien eingetroffenes Telegramm besagt, daß von Bulawayo und Gwelo die Gefahr des Matabele-Aufstandes jetzt abgewendet und fast gänzlich auf den Distrikt der Matoppo-Berge beschränkt sei.

London, 2. April. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Salisbury unter dem 31. März: Cecil Rhodes ist gestern Abend hier angekommen und setzte seine Reise nach Gwelo und Bulawayo mit einer Eskorte von 150 Mann fort.

London, 3. April. Die „Times" meldet aus Prätoria vom 2. d. M., daß am Tage vorher dem Präsidenten Krüger eine wichtige Depesche des Staatssekretärs für die Kolonien Chamberlain vorgelegt sei. Die Depesche sei im freundlichen Tone gehalten, beharre aber auf der Forderung, die Beschwerden der Uitlanders abzustellen und bringe neue Gründe hierfür bei. Sie lege das Recht und die Pflicht der englischen Regierung zur Einmischung dar und ersuche nochmals um Antwort auf die Einladung zum Besuche Englands. Es könne nicht zugestanden werden, daß diese Angelegenheit auf unbestimmte Zeit unerledigt bleibe. Die Regierung der südafrikanischen Republik ziehe zur Zeit die Depesche in ernste Erwägung.

Algeciras, 3. April. Maurische Riff-Piraten haben sich der von Gibraltar kommenden Bark „St. Joseph" bemächtigt und die Ladung derselben geraubt. Die Besatzung und die Passagiere sind in kläglichem Zustande in Gibraltar eingetroffen.

Bern, 2. April. Der Bundesrath hat für die Amtsdauer von 3 Jahren vom 1. April 1896 ab zu Verwaltungsräthen der Gotthardbahn ernannt: Den Kommandeur Senator Allievi-Rom, den Ober-Regierungsrath Kinel-Berlin, den Regierungsrath Locher-Zürich, den Generaldirektor der Mittelmeerbahnen, Kommandeur Massa in Mailand, den Oberregierungsrath Neumann-Berlin, den Fürsprech Sahli-Bern und den Regierungsrath Simon Bellinzona.

Belgrad, 2. April. Das Regierungsorgan „Videlo" kündigt an, daß der Besuch der Fürsten Nikolaus von Montenegro und Ferdinand von Bulgarien am hiesigen Hof erwartet wird.

Kairo, 2. April. [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] Die Telegraphenverbindung zwischen Korosko und dem Murad-Brunnen, ist auf halbem Wege nach Abu Hamed gestern durchschnitten worden.

Valparaiso, 2 April. Gestern explodirte auf dem chilenischen Kriegsschiff „Huascar" ein Dampfkessel. 8 Heizer sind getödtet, 12 verwundet.

Prätoria, 2. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Präsident Krüger hat auf das Anerbieten der Hilfeleistung zur Unterdrückung des Matabele-Aufstandes die Antwort des Gouverneurs der Kapkolonie Sir H. Robinson erhalten, in welcher dem Präsidenten für das freundliche Anerbieten herzlich gedankt wird. Robinson erklärt aber, die britische Truppenmacht von 500 Mann würde genügend sein, gleichwohl sei er angenehm berührt von der freundlichen Gesinnung, welche in dem Anerbieten seitens des Präsidenten, sowie seitens der Regierung und den Bürgern der Republik zum Ausdruck gelange.

London, 3. April. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, hat eine beruhigende Erklärung in Betreff des Matabele-Aufstandes veröffentlicht. Man nimmt an, daß eine Streitkraft von 500 Mann in Mafeking gebildet wird, die in Verbindung mit den Truppen in Matabele-Land genügte, den Aufstand zu unterdrücken; indessen sei der Gouverneur der Kap-Kolonie Sir Robinson ermächtigt, im Nothfalle weitere Streitkräfte zu organisiren.

London, 4. April. Das Kolonialamt erhielt eine Depesche aus Buluwayo, mit der Nachricht, daß die dortige Truppenmacht stark genug zur Defensive, aber nicht stark genug zur Unterdrückung des Aufstandes ist, welcher allgemein werden dürfte, wenn die Eingeborenen erst organisirt sind.

Angekommene Fremde.

Posen, 4 April.

Hotel de Rome — F. Westphal. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Die Kaufleute Steckel, Gumpert, Peritz u. Koppe a. Berlin, Köppelmann a. Breslau, Glugler a. Lodz, Reischauer a. Nürnberg, Hentschel a. Wittenberg, Berndt a. Auerstein u. Sternagel a. Glogau, Student Auerbach a. Berlin, die Ingenieure Nachenius a. Kottbus u. Wiesengrund a. Dresden, Trewendt a. Breslau, Lehrer Erlstein a. Halle.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschl. Nr. 16.] Oberlandesgerichtsrath Martel u. Gemahlin a. Thorn, Landschaftsrath u. Rittergutsbesitzer Jacobi a. Trzcionka, Oberamtmann Scholtz a. Bythin, Dr. phil. Dröscher a. Schwerin i. M., Fabrikant Steinborn a. Augsburg, Direktor Grützberger a. Iserlohn, Oberinspektor Kölber a. Liegnitz, Prokurist Grohmann a. Breslau, Rendant Rotheimer a. Hamburg, Rentier Roßnagel a. Dresden, die Kaufl. Lewin u. Berg m. Familie a. Berlin.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki a. Bablin, v. Brzeski a. Cieslin, v. Chelkowski a. Sosnica, Graf Potulicki a. Prochnowo, v. Zerkowski u. v. Grawicki a. Warschau, v. Brzezinski a. Berlin u. v. Kleczynski a. Lemberg, die Kaufleute Adamczewski a. Grätz, Simon a. Frankfurt a. M., Pakermann a. a. Wongrowitz, Dreker a. Hannover, Böning a. Guben, Hübner u. Klümpel a. Breslau, Kuczynski a. Berlin u. Jarzembinski a. Kalisch, Baumeister v. Wilczewski a. Wronke.

C. Ratt's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Aggau a. Posen, Kasper a. Schroda, Lehmann a. Meiningen, Gadzikowski a. Berlin, Stuy a. Gnesen, Frau Idler a. Birke, Musteler u. Frau Berlin, Feachner a. Fraustadt, Wisniewski u. Ketrowski a. Inowrazlaw, Anstaltsverw. Mazurek a. Zerkowitz, Stadtwachtmeister Sanke a. Wreschen, Uhrmacher Förster a. Thorn, Wirthschaftsinsp. Schubert a. Fraustadt, Lehrer Storek a. Harburg, Kgl. Reg.-Bauführer Busacker a. Landsberg a. W.

Hotel de Berlin. [Fernsprech-Anschluß Nr. 165.] Die Rittergutsbesitzer Murzynowski u. Modelski u. Frau a. Russ.-Polen, die Pröpste Cudakiewicz a. Traczyn, Majewski a. Zbietki, die Rentiers Fr. Thomas u. Fr. v. Neumann a. Berlin, Niemojewski a. Breslau, die Kaufleute Hartwig a. Kolberg, Schmidt a. Grätz, Stychel a. Breslau, Zapalowski a. Gnesen, Politowicz a. Posen, Tomaszewski a. Thorn, Tomicki a. Baschkow, Hartmann a. Odenburg.

Handel und Verkehr.

H. **Genua,** 3. April. Die große Waarenfirma Carbonne u. Co. in Genua, Buenos-Ayres und Montevideo fallirte. Die Passiva betragen über 2 Millionen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 2. April. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr und flottes Geschäft, der Markt wurde bei steigenden Preisen geräumt. Wild und Geflügel. Zufuhr sehr mäßig, Geschäft lebhaft, Preise fest. Fische: Zufuhr reichlich, Seefische, Zander und Lachs knapp, Geschäft lebhaft, Preise kaum befriedigend. Butter und Käse: Butter unverändert, Käse still. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Markt weniger belebt, Preise fast unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56–62, IIa 50–55, IIIa 41–48, IVa 36–42, dänisches Ia 40–46, Kalbfleisch Ia 47–65, IIa 35–45 M., Hammelfleisch Ia 46–50, IIa 40–44. Schweinefleisch 40–50 M., Dänen —,— Mark, Bakonier —,— Mark, Russen —,— Mark, Galizier — M., Serben — M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 65–80 M., do. ohne Knochen —,— M., Lachsschinken — M., Speck, geräuchert 55–60 M., harte Schlackwurst 110–120 M., weiche do. 40–90 M. per 50 Kilogr.

Wild. Rothwild per ½ Kilogramm 0,55 Mark, Damwild 0,59–0,60 M., Wildschweine — Mark, Ueberläufer, Frischlinge —,— M., Kaninchen per Stück 0,70 M., Rennthier per ½ Kilo 0,30–0,36 M., Rennthierkeulen 0,55–0,58 M., Rennthierrücken 0,60 M., Wildenten per Stück 1,00 M., Fasanen -- M., Birkwild 1,60–1,75 M.

Fische. Hechte, per 50 Kilogr. 41–53 M., do. große 36 bis 38 Mark, Zander — Mark, Barsche 37 40 Mark, kleine 30 M., Karpfen große 85,00 M., do. mittelgroße 56–59 M., do. kleine 54–60 M., Schleie 80 M., Bleie 25–35 M., do. kleine 15 M., Aale, große 113–124 M., do. mittel 70–112 M., do. kleine 68–70 M., Plötzen 18–25 M., Rodbow 23–25 M., Wels 50 M., Raape, 40 M., Aland 18–26 M., Karauschen 35–43 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 93 97 M., IIa do. 85 92 M., geringere Hofbutter 80–85 M., Landbutter 73–80 M.

Eier. Frische Landeier 2,60–2,85 M. per Schock. Kiebitzeier, p. Stück 0,35–0,36 M.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen per 50 Kilogr. —,— M., do. Dabersche 1,00–1,50 M., Mohrrüben per 50 Kilogramm 3 bis 3,50 M., Porree per Schock 1,00 bis 1,50 Mark, Meerrettig p. Schock 7,00–14,00 M.

Bromberg, 2 April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 145–153 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Roggen je nach Qualität 108–113 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 98–109 Mark, gute Braugerste 110–120 M. Erbsen Futterwaare 108–118 M. Kochwaare 125–135 Mark. Hafer: 108–115 M. Spiritus 70er 32,75 M.

Breslau, 2. April (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Spiritus —, gek. — Ltr. Per 100 Ltr. a. 100 Proc. ohne Faß excl 50 Mk. und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per April 50er 50,70 G., 70er per April 31,00 G. Die Börsenkommission.

O. Z. **Stettin,** 2 April. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 6 Gr. R., Barometer 760 mm. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko gelb 150,00 bis 153,00 M., per April-Mai 154,00 M. Br., 153,50 M. Gd., per Mai-Juni 155 M. Br., 154,50 M. Gd., per Juni-Juli 156 M. Br., 155,50 M. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 118–120 M. bez., per April-Mai 117,75 M. bez., per Mai-Juni 119,25 M. bez., per Juni-Juli 120,75 M. bez., per September-Oktober 124 M. Br. u. Gd. — Hafer per 1000 Kilo loko 110–115 M. — Spiritus matter, per 10 000 Liter Prozent loko ohne Faß 70er 31,60 M. bez. Termine ohne Handel.

Angemeldet: 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 153,75 M., Roggen 117,75 M.

Nichtamtlich: Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 44,50 M. Br., per April-Mai 45,50 M. Br., per Sept.-Okt. 45,75 M. Br.

Petroleum besser, loko 10,05 M. verz. per Kasse mit $^{5}/_{11}$ Proz. Abzug.

** **Leipzig,** 2 April. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per April 3,37½ M., per Mai 3,40 M., per Juni 3,42½ M., per Juli 3,45 M., per August 3,45 M., per Septbr. 3,45 M., per Oktbr. 3,45 M., per Novbr. 3,47½ M., per Dezbr. 3,47½ M., per Jan. 3,50 M., per Febr. 3,50 M., per März — M. — Umsatz: 15 000 Kilogramm. Ruhig.

** **Bradford,** 2. April. Wolle fester, Mohair stetiger, Garne fest, Botany-Garne ruhig.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 4. April 1896: Novität. Zum 1. Male: **„Das Glück im Winkel."** Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann. Sonntag den 5. April 1896: Novität. Zum 1. Male: **„Die kranke Zeit".** Lustspiel in 4 Akten von Stowronneck. Montag, den 6. April 1896: **„Das Glück im Winkel".** Dienstag, den 7. April 1896: **„Die kranke Zeit".**

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1896.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	751,4	NW leicht	bedeckt [1])	+ 2,7
2. Abends 9	753,5	NW schwach	bedeckt	+ 3,1
3. Morgs. 7	754,8	NNW mäßig	bedeckt	+ 0,2
3. Nachm. 2	754,5	NW frisch	halb bedeckt	+ 3,6
3. Abends 9	755,1	NW mäßig	bedeckt	+ 2,2
4. Morgs. 7	756,1	NNO schwach	heiter [2])	− 1,5

Am 2. April Wärme-Maximum + 4,5° Cels.
Am 2. „ Wärme-Minimum — 1,5° „
Am 3. „ Wärme-Maximum + 4,5° „
Am 3. „ Wärme-Minimum + 0,1° „

[1]) Um 10 Uhr schwacher Schneefall. [2]) Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen am	2.	April	Mittags	1,62	Meter
„ „	3.	„	Morgens	1,68	„
„ „	4.	„	Morgens	1,78	„

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 2. April. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. Reichsanleihe 99,80, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,55, Konsol. Türken 20,75, Türk. Loose 113,25, 4proz. ung. Goldrente 103,60, Bresl. Diskontobank 118,20, Breslauer Wechslerbank 106,50, Kreditaktien 229,00, Schles. Bankverein 129,40, Donnersmarkhütte 151,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 155,25, Oberschles. Eisenbahn 80,00, Oberschles. Portland-Zement 117,90, Schles. Zement 176,00, Oppeln.

Zement 129,00, Kramsta 139,70, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 183,00 Verein. Oelfabr. 93,10, Oesterreich. Banknoten 169,80, Russ. Banknoten 216,80, Giesel Cement 110,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,60, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,95 Caro Hegenscheidt Aktien —,—, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik —,—, Leipziger Elektrische Straßenbahn —,—.

London, 3. April. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 109 7/8, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 82 1/2, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103 1/4, kond. Türken 20 3/8, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102 1/4, 3proz. Spanier 61 5/8, 4 1/2 proz. Egypter 100, 4proz. unifiz. Egypter 103 1/4, 3 1/2 proz. Tribut-Anl. 95 1/2, 6proz. Mexikaner 94 1/4, Ottomanbank 13 1/4, Canada Pacific 16 1/2, De Beers neue 27 7/8, Rio Tinto 18 3/4, 4proz. Rupees 63 5/8, 6proz. fund. arg. A. 80 1/4, 5proz. arg. Goldanleihe 73 1/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 50, 3proz. Reichsanl. 98,00, Griech. 81 Anleihe 31 do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 69 1/2, 5proz. Western de Min. 76 1/2, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93 1/4, Platzdiskonto 5/8, Silber 31 1/8, Anatolier 86, Chinesen 107 1/2, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 113,50, 3proz. ung. Goldanl. —

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,20, Paris 25,36, Petersburg 25 1/8.

Paris, 3. April. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,80, 3proz. Rente 101,72 1/2, Italien. 5proz. Rente 83,35, 4proz. ung. Goldrente 103,81, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter 104,25, 4proz. span. ä. Anl. 63, fond. Türken 20,90, Türken-Loose 117,80, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 463,00, Franzosen 755,00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 586,00, Banque de Paris 803,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 478,70, Suezkanal-A. 3279,00, Cred. Lyonn. 770,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 372,00, Wechsel a. dt. Pl. —,—, Londoner Wechsel k. —,—, Chéq. a. London —,—, Wechsel Amsterdam k. —,—, do. Wien kl. —,—, do. Madrid k. —,—, Meridional-A. 600,00, Wechsel a. Italien —, Robinson-A. 243,00, Portugiesen 26,93, Portug. Tabaks-Obligation 487,00, 4proz. Russen 65,80, Privatdiskont —.

Hamburg, 2. April. Behauptet. Preuß. 4proz. Konsols 106,35, Oesterreich. Silberrente 86,10, Goldrente 103,60, Italiener 83,10, Kreditaktien 310,50, Franzosen 750,50, Lombarden 202,00, 1880er Russen 101,00, Deutsche Bank 189,05, Diskonto-Kommandit 210,25, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 155,00, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Kommerzbank 129,00,

Rio de Janeiro, 1. April. Wechsel auf London 8 7/8.

Buenos-Ayres, 1. April. Goldagio 227 1/5.

Bremen, 2. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fester. Loko 5,80 Br. Russisches Petroleum. loko 5,50 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 28 1/4 Pf., Armour shield 27 1/2 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26 Pf.

Reis geschäftslos.

Kaffee unverändert.

Baumwolle. Still. Uppland middl. loko 41 1/4 Pf.

Hamburg, 2. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 65 3/4, per Sept. 61 1/2, per Dez. 57 1/2, per März 57 1/2. Ruhig.

Hamburg, 2. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,50, per Mai 12,62 1/2, per Juli 12,87 1/2, per August 12,97 1/2, per Dezbr. 11,70, per März 11,95. — Stetig.

Paris, 2. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 18,20, per Mai 18,40, per Mai-August 18,60, per September-Dezember 18,70. — Roggen ruhig, per April 10,35, per September-Dezember 10,85. — Mehl ruhig, per April 40,30, per Mai 40,20, per Mai-August 40,40, per September-Dezember 41,10. — Rüböl behpt., per April 53 1/2, per Mai 53, per Mai-August 52 1/2, per September-Dezbr. 52 3/4. — Spiritus ruhig, per April 31 3/4, per Mai 32, Mai-August 32 1/2, per Sept.-Dezbr. 32 1/2. — Wetter: Bewölkt.

Morgen und Sonnabend kein Markt.

Paris, 2. April. (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Proz. loko 32—32 1/2. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 33 1/2, per Mai 33 3/4, per August 34 1/4, per Januar 32.

Morgen und Sonnabend kein Markt.

Havre, 2. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 6000 Sack, Santos 4000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 2. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 80,50, per September 76,50, per Dez. 72,75. Ruhig.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 2. April. Bancazinn 37.

Amsterdam, 2. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, do. per Mai 157, do. per November 157. Roggen loko —, do. auf Termine fest, do. per Mai 104, per Juli 104, do. per Oktober 105. — Rüböl loko —, do. per Mai —, do. per Herbst —.

Antwerpen, 2. April. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 1/4 bez. u. Br., per April 16 1/2 Br., per Mai 16 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. April. Der Petroleummarkt bleibt bis Dienstag geschlossen.

Schmalz per März 67. Margarine —.

London, 1. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 2. April. Chili Kupfer 45 1/16, pr. 3 Monat 45 3/8.

Glasgow, 2. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh 8 1/2 d.

Glasgow, 2. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 356 234 Tons gegen 284 490 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 74 im vorigen Jahre.

Newyork, 2. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 7/8, do. in New-Orleans 7 3/4, Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. rohes (in Cases) 8,10, do. Pipe line certifik., per April 128 nom. — Schmalz Western steam 5,35, do. Rohe u. Brothers 5,60. — Mais Tendenz: ruhig, per April 36, per Mai 35 3/8, per Juli 36 1/2. — Weizen. Tendenz: behauptet. — Rother Winterweizen 81 1/2. Weizen per April 70 7/8, per Mai 70 1/2, per Juli 70, per Sept. 70. — Getreidefracht nach Liverpool 1 3/8. — Kaffee fair Rio Nr. 7 13 3/4, do. Rio Nr. 7 per Mai 12,60, do. Rio Nr. 7 per Juli 11,70. — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,60. — Zucker 3 3/4, Kupfer 10,90, Zinn 13,40.

Chicago, 2. April. Weizen. Tendenz: stetig, do. per April 62 3/8, do. per Mai 63 1/2. — Mais. Tendenz: stetig, do. per April 28 5/8. — Schmalz per April 5,00, do. per Mai 5,05. — Speck short clear 4,75. Pork per März 8,35.

Berlin, 3. April. Wetter: Kalt.

Newyork, 2. April. Weizen per April 70 7/8, per Mai 70 1/2. Morgen Feiertag.

Berliner Produktenmarkt vom 2. April.

Bessere Depeschen aus Nordamerika hatten zur Folge, daß der heutige Markt in recht fester Stimmung für Getreide eröffnete. Es zeigte sich einige Kauflust namentlich für Weizen auf nahe Termine, die sich auch zur Bewilligung merklich erhöhter Preise verstand. Das dem Geschäft dadurch verliehene günstige Ansehen ist indessen schnell genug wieder und vollständig verschwunden, wobei nicht allein die schwache Theilnahme am Verkehr, sondern ganz besonders auch der Umstand wirksam gewesen ist, daß sich Angebot von Roggen zeigte, ohne nur einigermaßen entsprechender Kauflust zu begegnen. Im Inlande bekundet sich zwar fortgesetzt Bedarf, der von der Wasserzufuhr Manches von hier ablenkt. Am Platze fehlt es jedoch an dringlichem Begehr nach Waare, die Kündigungen förderten daher auch den Preisdruck für Roggen, der von dem Angebot auf Termine ausgegangen war. Hafer ist nicht beachtet worden, die Terminpreise wurden gleichwohl nicht herabgesetzt. Rüböl blieb geschäftslos. Spiritus zeigt weitere Preisverschlechterung. Der Umstand, daß dem hiesigen Platz jetzt fortdauernd reichlich Waare zufließt, wirkt vorzugsweise drückend, weil es an Betheiligung fehlt.

Weizen loko wenig verändert, Termine besser bezahlt, aber matt zum Schluß. — Roggen loko unbedeutender Handel, Termine fest eröffnend, verflauten erheblich. Gek. 200 To. — Mais loko und Termine unverändert. — Hafer loko matt, Termine still. — Roggenmehl matter. — Rüböl geschäftslos. — Petroleum unverändert. — Spiritus matt. Gek. 20 000 Ltr.

Weizen loko 148—164 M. nach Qualität gefordert, Mai 156—156,25—155,75 M. bez., Juni 154,50—154,25 M. bez., Juli 154—153,25 M. bez., September 153,50—153 M. bez.

Roggen loko 118—122 Mark nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 Mk. ab Bahn bez., 1 Ladung fein inländischer 121 Mark bez., April 120,50—120 Mk. bez., Mai 123—122 Mk. bez., Juni 123,75—122,75 Markk bez., Juli 124,25—123,25 Mk. bez., Sept. 125,25—124,25 M. bez.

Mais loko 88—94 M. nach Qualität gefordert, April 89 Mk. bez., Mai 90,25 Mk. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 116—127 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 128 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—137 M. ab Bahn bez., April 117,50 M. bez., Mai 119,25 M. bez., Juni 120,25 M. bez., Juli 121,25 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,25—14,25 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: April 16,40 Mk. bez., Mai 16,45 Mk. bez., Juni 16,55 Mk. bez., Juli 16,65 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,0 Mk. bez., Mai 45,5 Mark bez., Okt. 46 M. bez.

Petroleum loko 20 M. bez., April 20 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,8 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,1 Mk. bez., Mai 39—38,6—38,8 Mk. bez., Juni 38,5—38,2—38,3 Mk. bez., Juli 38,7—38,4—38,5 Mk. bez., August 38,8—38,5—38,7 M. bez., Sept. 39—38,7—38,8 M. bez., Oktober 38,8—38,7 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 120,25 Mk. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 38,50 Mk. per 10 000 Ltr. Proz. (M. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont, Wechsel v. 2. April

Amsterdam	2½	8 T.	168,65 G
London	2	8 T.	20,45 bz
Paris	2	8 T.	81,15 B
Wien	4½	8 T.	169,85 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	73,95 bz G
Petersburg	5½	3 M.	214 40 bz
Warschau	5½	8 T.	216,25 bz G

Bank 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2¼ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stück	16,28 G
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 bz B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,95 B.
Russ. Noten 100 R.	216,40 bz
Russ. Not. ult. März	
do. do. do. April	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 bz
do. do.	3½	105,60 bz
do. do.	3	99,70 G
Prss. cons. Anl.	4	106,20 bz G
do. do.	3½	105,50 B.
do. do.	3	99,80 bz G
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,50 G
Berl. Stadt-Obl	3½	102,00 bz B
[illegible] Prov. Anl	3½	101,90 bz G
Pos. Prov.-do.	3½	101,90 bz G
do. do. I.	3½	101,90 bz G
P[illegible]stadt-Anl.	3½	102,30 G
Berliner	5	121,00 G
do.	4½	117,50 G
do.	3½	105,10 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,00 bz
Kur- u. Neumrk. neue	3½	101,90 bz G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 bz G
Pommer.	3½	100,60 bz G
do.	4	
Posensch.	4	101,60 bz
do.	3½	100,60 bz G
Schls.		
[illegible]schl Lt. A	3½	99,60 G
do.	4	
do. neu do.	3½	100,70 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	100 60 bz
do. neul. II.	3½	100,60 bz
Pommer.	4	105,60 bz
Posensch.	4	105,20 G
ensch.	3½	102,40 G
Preuss.	4	105,10 G
[illegible]	4	105 40 G
[illegible] Landb.-A.	4	104,70 G
Bayer. Anl.	4	105,8[illegible] G
Brem. A. 1893	3½	103,10 bz G
Hamb. Sts. Rent.	3½	107,00 bz G
do. do. 1886	3	98 70 bz G
do. amort.	3½	[illegible]01 9[illegible] B.
Meklenb. Anl.	3½	101,80 B.
[illegible]		
do.		99 [illegible]

(Pfandbriefe — Rentenbr.)

Loospapiere.

[illegible]		147,20 [illegible]
Bayr. Pr.-Anl		155,50 [illegible]
[illegible]		1[illegible]6,50 B.
Dess. [illegible]		

Finnische L.	—	56,75 bz
Freiburger L.	—	31,40 G
Ham. } 50 T.-L.	3	135,75 B.
Lüb. } 50 T.-L.	3½	131,75 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,10 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	23,10 bz
Oest. 1854er L.	3½	170,50 G.
do. 1858er L.	—	342 80 bz
do. 1860er L.	4	152,00 bz
do. 1864er L.	—	329,90 bz
Oldenb. Loose	3	131,00 bz
Raab-Gratzer L	2½	98,50 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	169 90 bz
Türkenloose	—	113,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	279,00 bz
Venet. Loose	—	22,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58 60 bz B.
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	100,60 B.
Buen. Air. Obl.	5	35 25 G
Chines. Anl.	5½	105,00 bz G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,90 bz G
do. Monop.-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,10 bz
do. amort.-Rt.	4	81,10 G.
Mexikan. An.	6	95.80 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	95,90 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	86 80 bz
Oest. G.-Rent.	4	103 50 bz G
do. Pap.-Rnt.	4½	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4½	101,40 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,20 bz G
Poln. Pf.	4½	67,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,50 bz B.
Port. A 88—89	4½	41,20 G
do. Tabak-Anl.	4½	94 40 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	90,40 bz G.
do. II. III. VI.	4	83,75 bz G
Rum. Staats-A.	4	87,40 bz
do. Rente 90	4	87,90 B.
do. do. fund.	5	103,[illegible]0 bz
do. do. amort.	5	100,80 bz
do. do. 92	5	100,50 bz G
Rss. cs. 1880 A.	4	102,40 bz B.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	103 60 B.
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,20 bz
[illegible]dkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	104 60 bz
Schwedische	3½	101 60 G
Schw. d. 1890	3½	101,60 G
do. 1883	4	101,60 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,10 bz G
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	67,30 bz G.
Span. Schuld.	4	63,30 G
Türk A. 1865 C.	1	21,45 B.
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	92,40 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,75 bz
do. Kronen-R	4	99 50 bz B
[illegible] Inv.-A.	4½	104,10 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	87,75 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,6	
Crefelder	3	108,50 bz
Crefld-Uerdng	5½	169,50 bz
Dortm.-Ensch.	5	154,00 bz
Eutin. Lübeck.	1¼	56,50 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	86,70 bz
Halberst Blank	5½	126,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	241,25 bz G
Lübeck-Büch.	6	151,00 bz
Mainz-Ludwsh	5	120 75 bz G
Marnb.-Mlawk.	2	92,25 bz G
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	104,8 bz G
Ostpr. Südb.	1/3	96,50 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera.	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,40 B.
Graz-Köflach.	5,14	
Kaschau-Od	4	96,50 G
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	149,00 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oed. [illegible]	1½	51,75 bz G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	1/2	41,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 3/4	
Mosco-Brest.	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	115.50 G
Wrsch.-Wien.	19 5/6	282,00 G
Weichselbahn	5	
Amst. Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	52.25 bz
Gotthardbahn	7 2/5	173,60 bz
Ital. Mittelm.	5	99,40 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/5	119,40 bz
Lüttich-Limb.	0,8	42,00 bz G
Lux. Pr. Henri	4	75,00 bz G.
Schweiz. Centr	5½	133,40 bz
do. Nordost	6	133,40 bz
do. Unionb.	4	94 00 bz
Westsicilian.	3½	58 00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4,5	123,50 bz
Bresl.-Warsch	1 17/20	66,75 bz
Dortm.-Gron.	5	151,00 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	124,00 bz G.
Meckl. Südb.		
Ostpr. Südb.	5	120,25 bz G
Saalbahn	5	
[illegible]-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn.	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,00 bz B
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	102,20 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,40 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,30 G
Franz.-Josefb.	4	100,10 bz G
Gal K Ludwgbg 1890	4	99,75 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,50 bz G
Kronpr Rudolfb.	4	100,00 B.
do. Salzkammg	4	103,75 B.
Lmb Czern. stfr	4	99,50 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,90 bz G
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,40 bz B
do. Lokalbahn	4	102,30 G
do. Nordwestb.	5	112,60 G
do. NdwB. G-Pr	5	115,75 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	112,60 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,00 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,50 bz G
do. Obligation.	5	110,25 bz G
do. Gold-Prior.	3	101,90 G
Ung Eis-B. G-A	4½	105,30 bz
do. do. [illegible]-A.	4½	102,00 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	80,40 G
Ivang.-Dom. g.	4½	104,70 bz
Kozl-Wor. g.	4	101,00 bz B
do. 1889	4	
Ku. Char As. (O)	4	101,10 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,00 bz
Kur.-Kiewconv	4	102,75 bz G
Losowa-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	97,75 G
do. Rjäsan g.	4	102,60 G
do. Smolen g.	5	104,50 bz B.
Orel-Griasy o.	4	101,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koz. g	4	101,50 bz G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,50 G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,30 bz G
Südwestb. gar.	4	102 50 bz G
Transkauk. g.	3	91,30 G
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	101,50 bz G
[illegible]erskoe-Selo	5	101 70 bz
Anat. Gold-Obl	5	89,00 bz G
Gotthardb. cv	3½	102,90 bz G
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51.90 G.
Italien Mittelm	4	94 40 bz G
Macedonier	3	59.90 bz G

Oeste de Minas	5	86,75 bz G.
Portugies. Obl.	3	67,10 G
Sardinische Obl.	4	78,00 G.
Süd-Ital. Bahn.	3	54,75 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	112,75 bz G.
do. do. II.	6	109,30 bz G
do. do. III.	6	73,50 bz G
do. do.	5	48,75 bz G
San Louis-Franc.	6	106,10 bz G
San Louis Franc.	5	93,75 bz G.
do. do. West.	4	76,25 bz G
Southern Pacific	6	108,80 bz

Hypotheken-Certifikate

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	123,90 bz
do. d. II.	3½	119,40 bz
do. III. IV. abg.	3½	104,60 bz
do. do. V. abg.	3½	100,25 bz G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	104,60 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,80 G
do. do.	4	101,70 bz G
do. do.	3½	100,40 bz G
[illegible]b. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,40 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,60 bz
do. do. (rz 100)	3½	100,10 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 bz G
dto. 42 bis 1900		
unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz G
pomm. Hypot.-Akt.		
do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 bz G
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bz G
S-Pfandbr. III. u. IV	4	100,00 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	116,00 G
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	109,00 bz
do. do. (rz. 115)	4,5	116 25 G
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,00 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100 10 bz
do. 1890 unk. 1900	4	104 10 bz G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,10 bz G
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,00 bz G
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz G
do. do. do.	3,5	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V	4	
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 bz G
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,10 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,90 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101 25 G
do. do. (rz. 100)	3	100,25 bz G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	110,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	107,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G

Bankpapiere

Bank f. [illegible]	6	121,40 bz
B. f. Sprit-Prod. H	3½	73 75 G.
Berl. Cassenver.	5 1/3	127,60 G.
do. Handelsges.	7	151,00 bz
do. Maklerver.	6½	127,50 G.
do. Prod-Hdbk.		116,50 G
Börsen-Hdlsver.	6	115,80 G
[illegible] Disc.-[illegible]	8 2/3	18 25 [illegible]
Wechslerbk.	5½	106,60 bz G
Danz. Privatbank	8	149,25 bz
Darmstädter Bk.	7	153,40 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	189,50 bz G.
do. Genossensch	6	119,00 bz
do. Hp. Bk. 75 pCt	6	129,50 G
Disc.-Command.	10	209,80 bz G.
Dresdener Bank	8	155,50 bz G
Gothaer Grundcreditbank	4	126,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	107,25 G
Leipziger Credit	11	210 50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	110 50 bz G
Maklerbank	7	107,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	129 75 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	111,80 bz G.
Nationalbk. f. D.	8½	142,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	109,70 bz G
Oester. Credit-A.	11 7/8	229,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. Intern. Bk.	13½	
Pomm. Verz.-Akt	6½	143,60 G.
Posen. Prov.-Bk.	4	108 30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,10 bz G
do. Cnt-Bd 70 pCt	5	176,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,[illegible]	159,75 B.
Russische Bank	9 1/5	
Schaffhaus.-Bk.	7	139,25 bz
Schles. Bankver.	7	128,90 G.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,[illegible]	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	236,50 bz G.
Brauereien: Berl.-Charl.	—	569,00 bz G.
do. Neust.	—	94,00 bz
Hann.-St.-P.	3½	97,25 bz B.
Humboldt	6	
Kurfürst	—	905,00 bz G
Moabit	3	
Passage	4	96 00 bz G.
Weissens.	—	660,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	247,75 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	112,50 bz
Berl. Lagerhof.	2	122,30 bz G
do. do. St.-Pr.	5	122,30 G
Ahrens Br., Mkt.	0	116,75 bz G.
Berl. Bock-Br.	8	194,50 bz G.
Königstd. Br.	6	152,00 bz G
Landré Br.	13	251,25 bz
Münch. V.-Br.	6½	134,90 bz G.
Patzenhofer Br.	5	241,00 bz G.
Schultheiss-Br.	14	302 00 bz G.
Hugger Br.	10	149,50 bz G.
Bresl. Oelw.	3½	93,00 B.
do. Sprit-A.-G.	8½	133,50 G.
Bredfabrik	12	
Butzke Metall	4	116,50 bz
Chem. Fab. Milch	6	129,00 bz B.
Ch. F. Anglo. G.	7	99,00 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	86,50 bz G.
do. St. Pr.	5	124,10 G
Ch. F. Oranienb.	12	163,00 bz B.
Ch. F. Union	3	100,00 bz G
Danziger Oel	3	99,90 bz G
do. St. Pr.	5	106,00 bz G
Dtsch. Thonröhr.	6½	138,25 bz
Dynamit Trust.	10	153,40 G.
[illegible]	[illegible]	143 [illegible]

Gummi Harb. Wien	22	333,75 bz G.
do. Schwanitz	10	199,50 G
do. Voigt Winde	6	132,90 bz G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	22,50 G.
Berl. Anh.	6	137,50 bz G.
Bresl. Lnk.	8½	190,50 bz G.
do. Hofm.	6	162,00 bz
Chemnitz	3	120,00 G.
Flöther	8	132,00 B.
Germ. V.-Akt.	0	72 25 bz G.
Görlitz Kärn.	12	218,00 bz G.
Görl. Lüdr.	12	214,90 bz
H. Paucksch	4½	115,00 B.
Lud. Löwe	20	347,00 bz G.
Pomm. ov.	4½	69 75 bz G.
Schwarzk.	13½	277,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	139 20 bz G.
Stett. St. Pr.	6	151,00 bz G.
Sudenburg.	10	201,75 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	
Oppeln. Cem.-F.	7½	129,00 bz G.
do. (Giesel)	5½	109,60 G
Bresl. Pferde-Bh.	8½	181,75 bz
do. Elektr. Bhn.	8	189,50 bz B.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	354,75 bz B.
Posen. Sprit-F.	12	166,10 G.
Sächs. Kamg.	8	118,00 G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	125,40 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	110,20 bz
Fraust. Zucker	12	123,75 B.
Glauz. Zucker	4½	117,50 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	16	121 25 G.
Boch. Gussstahl	5	153,25 bz
Bonifacius	—	107,00 B.
Concordia	7½	143,50 bz
Consolidation	12	207,00 bz G.
Courl. Bgw.	2½	114,50 bz G.
Dannenbaum	2½	95,75 bz G.
Donnersmarck.	8	151,25 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	41,75 bz B.
Eschweiler	8	159 70 bz
Gelsenkirchen	7	182,00 bz B.
Hörder Bergw.	3	105,75 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowrazl. Salz	2¼	58,60 bz G.
Kölner Bgw.	9	171,00 G.
König u. Laura.	4	153,40 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	102,75 bz
do. conv.	6	133,80 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	56,75 bz
do. P. A.	0	95,00 bz
Marienh. Ktz.	2½	73,75 bz B.
Oberschl. Bed.	3	80,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	2	103,00 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	167,80 G.
Pluto	5½	158,00 G.
do. St. P.-A.	5½	
Redenh. St.-Pr.	0	16,00 G.
Lit. A.	0	35,75 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	82,00 bz
Riebeck. Wk.	10	180,25 G.
Schl. Zinkhütte	12	195,50 B.
do. do. St.-Pr.	12	195,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	49,75 bz G.
do. St.-Pr.	6	127,50 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	
West Un. cv.	1	151,00 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen